

Aus der Tiefe emporgehoben

Erste Lesung: aus dem Buch Jesaja 49,3.5-6

Der Herr sagte zu mir: Du bist mein Knecht, Israel, an dem ich meine Herrlichkeit zeigen will. Jetzt hat der Herr gesprochen, der mich schon im Mutterleib zu seinem Knecht gemacht hat, damit ich Jakob zu ihm heimführe und Israel bei ihm versamble. So wurde ich in den Augen des Herrn geehrt, und mein Gott war meine Stärke. Und er sagte: Es ist zu wenig, dass du mein Knecht bist, nur um die Stämme Jakobs wieder aufzurichten und die Verschonten Israels heimzuführen. Ich mache dich zum Licht für die Völker, damit mein Heil bis an das Ende der Erde reicht.

Antwortpsalm:
40 (39), 2 u. 4ab. 7-8.9-10

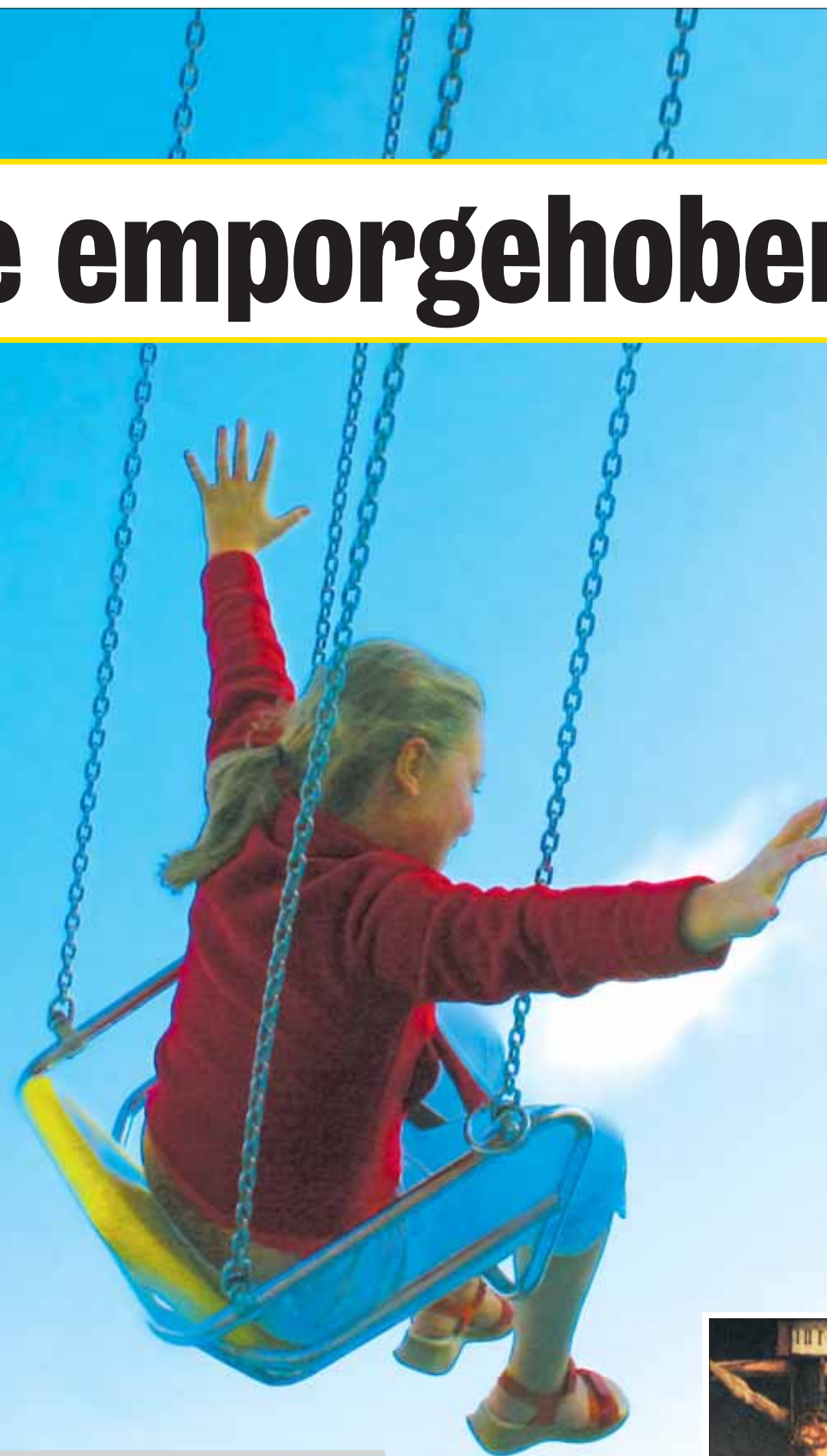
Kehrvers: Mein Gott, ich komme; deinen Willen zu tun, macht mir Freude.

Evangelium nach Johannes 1,29-34

In jener Zeit sah Johannes der Täufer Jesus auf sich zukommen und sagte: Seht, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt. Er ist es, von dem ich gesagt habe: Nach mir kommt ein Mann, der mir voraus ist, weil er vor mir war.

Auch ich kannte ihn nicht; aber ich bin gekommen und taufe mit Wasser, um Israel mit ihm bekannt zu machen. Und Johannes bezeugte: Ich sah, dass der Geist vom Himmel herabkam wie eine Taube und auf ihm blieb. Auch ich kannte ihn

nicht; aber er, der mich gesandt hat, mit Wasser zu taufen, er hat mir gesagt: Auf wen du den Geist herabkommen siehst und auf wem er bleibt, der ist es, der mit dem Heiligen Geist tauft. Das habe ich gesehen, und ich bezeuge: Er ist der Sohn Gottes.



Hintergrund

Christus, das Lamm Gottes

- Die Taufe des Johannes bietet den Rahmen dafür, bekannt zu machen, wer Jesus ist.
- Johannes der Täufer weist auf Jesus als das „Lamm Gottes“ hin.
- Es macht deutlich, dass die Sünde der Welt nicht durch die Taufe des Johannes hinweggeschafft wird, sondern allein durch den Opfertod Jesu.

Foto links (KNA): Isenheimer Altar



Zweite Lesung: aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Korinther 1,1-3

Paulus, durch Gottes Willen berufener Apostel Christi Jesu, und der Bruder Sosthenes an die Kirche Gottes, die in Korinth ist, an die Geheiligten in Christus Jesus, berufen als Heilige mit allen, die den Namen Jesu Christi, unseres Herrn, überall anrufen, bei ihnen und bei uns.
Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus.

Das Wort zur Schrift

Damit Menschen den Retter erfahren



Karl Engelmann

„Christus der Retter ist da!“ Das haben wir zu Weihnachten oft gesungen. Die Frage, die bleibt, lautet: Erfahren die Menschen das auch? Die Lesungen nehmen die weihnachtliche Wirklichkeit auf: Die Menschwerdung Christi, die sich im Tod und in der Auferstehung vollendet, ist Rettung der Welt. Alle Lesungen des Sonntags sprechen von dieser ungeheuren Wirklichkeit. Gott hebt den Menschen aus der Tiefe seiner Schuldverstrickung empor. Er eint ihn durch seine Gnade, die sich in seiner Liebe und Zuneigung offenbart. In Jesus Christus sind wir von allem Anfang an erwählt und im Mutterleib berufen, zur Vollgestalt des Lebens zu gelangen.

Johannes erkennt das. Kraft göttlicher Erkenntnis kann er bezeugen, dass Jesus von Nazaret der Sohn Gottes ist. Von sich wegweisend zeigt er auf das „Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt“. Hinter dieser Aussage, die in die Liturgie einging, steht der alte Gedanke der Stellvertretung. Im Blick auf Gott darf einer des anderen Last tragen. Dabei geht es um Liebe und Beziehung. Genau dies tat Jesus: Er nahm die Gebrochenheit der menschl-

chen Natur auf sich und ertrug alles, um uns zu dem zurückzuführen, der Urgrund des Daseins ist. Jesus tritt ganz für uns ein und nimmt jeden in Liebe an. Rettung bedeutet dann, dass Christus schon alles für uns ertragen hat. Wenn nun Christus dies tat, so dürfen, ja müssen auch wir stellvertretend für andere Menschen bei Gott eintreten: für Menschen, die sich mit Gott schwer tun, die Gott nicht finden, die ihre Stimme vor Gott verloren haben. Diesen dürfen wir stellvertretend vor Gott eine Stimme verleihen und sie fürbittend Gott anvertrauen. So werden wir das Erlösungswerk Jesu weiter vorantreiben. Und so werden Menschen erkennen: Ja, Christus der Retter ist da, weil viele von ihm sichtbar diese Rettung annehmen.

GR Dr. Karl Engelmann ist Pfarrer in Hernals (Wien 17, Kalvarienbergkirche) und Dechant.

Foto: Rupprecht@kathbild.at